

Buch-Besprechungen

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUCH- BESPRECHUNGEN

Marie von Ebner-Eschenbach: Das Gemeindegkind. Verein Gute Schriften, Wolfbachstrasse 19, Zürich. In Leinen gebunden, 247 Seiten. Fr. 5.80.

Zu den beliebtesten Erzählungen der österreichischen Dichterin zählt «Das Gemeindegkind». Das Buch war lange vergriffen. Jetzt kann es in einer billigen Ausgabe unsern Lesern wieder vorgelegt werden. Das Schicksal der beiden Waisen Pavel und Milada ist erschütternd. Im Vordergrund steht Pavel. Seine frühe Jugend verspricht nichts Gutes. Seine Umgebung ist denkbar ungünstig. Aber er wird doch kein Taugenichts. Die guten Anlagen brechen sich zuletzt Bahn, und er triumphiert über die Widersacher, die ihm lauter Hindernisse in den Weg geschoben haben. Die Dichterin kennt die Welt von allen Seiten, und alle sozialen Schichten sind ihr vertraut. Sie malt auch nicht nur in Schwarz-weiss, sondern mischt die Farben in kluger Dosierung. Ihr Herz ist bei der Arbeit immer dabei. So erzielt sie tiefe Wirkungen. In einer Zeit, da Scharen heimatlosen Volkes unterwegs sind und besonders das Flüchtlingselend unter den Kindern so gross ist, wird Marie von Ebners Werk mit doppelter Hingabe verfolgt. Gut und Böse halten einander lange die Waage, bis die guten Mächte den Sieg davontragen. Ein Werk, das nachdenklich stimmt, zugleich aber erhebt und aufrichtet.

Die «Guten Schriften»

Es scheint, dass diesmal der Winter früher einziehen will. So sucht man einen stillen, heimeligen Winkel auf, und da es draussen regnet und kalt ist, erwacht die Lust etwas zu lesen. Was soll ich wählen? fragen manche. So viele Bücher werden in den Zeitungen angepriesen, und in den Schau-

fenstern der Buchhandlungen stehen Berge verlockender Bände. Aber was sie kosten! Die Preise sind auf fünfzehn oder gar auf zwanzig Franken hinaufgeschnellt. Da erinnert man sich gerne, dass die «Guten Schriften» für wenig Geld kleine, hübsche Bändchen bereit halten. Die geschmackvoll gebundenen Büchlein stellt man gerne in seine Bibliothek ein. Und vom Besten ist eine gediegene Auswahl getroffen. Da finden wir nicht nur unsere einheimischen Autoren. Auch das Ausland ist gut vertreten, und gediegene Uebersetzungen machen uns mit fremdländischen Dichtern bekannt. Bequeme Literaturverzeichnisse breiten einen Schatz unverwelklicher Novellen aus. Aber auch Bücher sind in schöner Ausstattung erschienen. Jüngst die klassische Erzählung der österreichischen Dichterin *Marie von Ebner-Eschenbach: Das Gemeindegkind.* Zu Geschenkzwecken lässt es sich wie kaum ein anderes Werk verwenden. Weihnachten rückt heran. Da ist man froh, einen wertvollen Band zu kennen, mit dem man viel Freude bereiten kann. Das Schicksal der armen Geschwister Pavel und Milade ist erschütternd erzählt, und wenn man einmal angefangen hat, die Geschichte zu lesen, wird man sie nicht weglegen, ehe man auf der letzten Seite angelangt ist.

Die drei Vereine der «Guten Schriften» Basel, Bern und Zürich gehen Hand in Hand, und ein jeder wartet mit überraschenden Funden auf. Sollte in einer Gemeinde keine Möglichkeit bestehen, so eine Schrift zu bekommen, hilft das Zürcher Bureau gerne aus. (Wolfbachstrasse 19, Zürich 7/32.)

So mag es Winter werden! Und für trefflichen Lesestoff ist gesorgt.

Ernst Eschmann